



Abend:

Zeitung.

174.

Montag, am 22. Juli 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hen).

Bianca Capello.
Nach G. Sacchi, von Albano.

1. Die Entführung.
(29. November 1563.)

In jener Stunde ernster Fassung, in der Alles den sterbenden Tag zu begrüßen scheint — den Tag der so freudenleer am Ausgang des Novembermondes verscheidet; — in jener Stunde unenthüllter Geheimnisse ruderte ein Bootsmann schweigend durch den engen Canal Venedig's, welcher nach Sanct Apollinaris führt. An dem kleinen Plage vor der Kirche, stieg aus seiner dunkeln Gondel eine junge Frau, ganz eingehüllt in einen schwarzen Mantel, dann ruderte jener rasch weiter und verschwand um eine Ecke. Mit bedächtigen Schritt ging die Frau an den düstern Mauern des Hauses Capello vorüber, und grüßte ein Mädchen, das man an einer der geräumigen Fensteröffnungen erblickte: aber der Gruß ward nicht erwidert. Womit beschäftigte sich, woran dachte jene, welche, von jedermann bemerkt, dennoch die Freundin nicht gewahr ward, die ihr ein Lebewohl zuwinkte?

Es war eine Maid von sechszehn Jahren, lieblich wie der Morgen eines heitern Tages, schön wie ein Engel des Albano. Schon seit mehreren Stunden, saß sie am Fenster, gekleidet in ein enges Nieder von himmelblauer Farbe, mit Silberstickereien, welche auf die Verhüllungen des Busens und der Arme die anmuthigen Formen weißer Rosen drückten: kein Schleier war auf

ihrem Haupt befestigt, keine Kette umgab den schönen Hals; die schwarzen Haare, in eine Flechte gesammelt, ließen hie und da geringelte Locken auf die Schultern fallen. Alles schien bei ihr vernachlässigt, wie bei einem Weibe, das aufgehört schön scheinen zu wollen, um Eiznem lieb zu scheinen. Diesen einzigen Gedanken las man in den Augen, im zitternden Blick. Die schwarzen Pupillen glühten bald in verzehrendem Feuer, bald bargen sie sich müde unter den Flügeln der Augenlider, welche schwer schienen wie wenn Schlaf naht — aber bald, von plötzlicher Bewegung ergriffen, sich öffneten wie die durstigen Lippen einer Muschel, die eine leuchtende Perle einschließt; dann hefteten diese Augen sich auf einen einzigen Punkt im weiten Raume, und schienen wie in verzaubertem Starren zu versteinern.

Wohin blickten sie? Nicht zum Himmel, der noch das röthlich falbe Licht der Dämmerung auf die Binnen der Paläste ausgoß; nicht auf das grünliche Wasser der Lagune, worin die düstern Mauern der hohen Wohnungen sich spiegelten. Diese Augen betrachteten in der Ferne den schwärzlichen Bogen des Ponte forte, worüber Niemand ging, und dennoch Jemand hätte gehen sollen, aber nicht erschien.

Wer das Mädchen in dieser ängstlichen Stimmung gesehen hätte — dem feuchten Hauche des nahenden Abends preisgegeben, ohne Rosen auf den Wangen, ohne Lächeln auf den Lippen, in der zurückgedrängten, aber brütenden Leidenschaftlichkeit von sechszehn Jahren — der hätte mit der guten Giovanna, jener welche im Ver-